

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 73.

43. Jahrgang.

Samstag den 13. Mai 1882.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten



Montag, den 15. d. Mts.,  
wird im Waiblinger Stadtwald „Eichenhäule“ und „Wolfschlucht“  
folgendes Holz verkauft:

- 500 buchene Wellen,
- 400 forchene Wellen,
- 20 Raummeter buchene und forchene Prügel.

Ferner kommen zum Verkauf im „Sulzbuckel“, „Biber“ und „Koppen“:  
70 Nummern forchene, buchene und eichene Stockholz (Stumpfen) geschätzt  
zu 170 Raummeter.

Hierzu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen,  
daß man sich Morgens 8 Uhr beim Waldgarten an der Straße nach Buch versammelt.  
Den 6. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

In Folge Ablebens der Fräulein **Wilhelmine Roser** bringen die Erben am  
Freitag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr  
auf dem Rathhause dahier zum Verkauf:

ein 3stöckiges Wohngebäude am Marktplatz neben der Hauptstraße, enthaltend:  
großen gewölbten Keller, sodann im 1ten Stock, (parterre) einen geräumigen  
Laden, Comptoir und Magazin, im 2ten und 3ten Stock je 6 Zimmer mit  
Küche und Speisekammer, sowie unter Dach verschiedene große Bühneräumlichkeiten,  
Brandversicherungsanschlag . . . 16,300 M.

ein 1stöckiges Wasch- und Badhaus,  
Brandversicherungsanschlag . . . 180 M.

ein 1stöckiges Stallgebäude,  
Brandversicherungsanschlag . . . 180 M.

sowie Hofraum hinter'm Haus.

Auf diesem Anwesen wird schon seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft  
betrieben.

Ferner kommen zum Verkauf:

- P.-Nr. 4563. 30 Ar 81 M. Wiese in den Buschwiesen,
- 4620. 47 Ar 67 M. Wiese im obern Ring.

Hierzu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß sich unbekannte auswärtige Lieb-  
haber mit Vermögenszeugniß zu versehen haben.

Den 3. Mai 1882.

Rathsschreiberei.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Jung Gottlieb Ohwald, Sattlers Wwe., hier bringt am nächsten

Montag, den 15. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

Geb.-Nr. 534 b ein 2stöckiges Wohnhaus mit Hofraum und Gemüse-  
garten, in der Kommlshäuser Vorstadt,  
angekauft zu . . . 750 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Mai 1882.

Rathsschreiberei.



### Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse  
über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann  
ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste  
und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Bürger-Gesellschaft.

Nächsten

Montag Abend

im „Löwen.“

Besprechung wegen des projektirten  
Ausflugs.

Den 12. Mai 1882.

Waiblingen.

### Haus und Garten zu vermieten.



Die Erben des verstorbenen  
Hr. Mann, dahier beabsichti-  
gen dessen Wohnhaus mit Garten,  
an der obern Frohnaderstraße sogleich  
oder bis Jacobi an eine geordnete Familie  
zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt

Hr. Pfander.

Waiblingen.

Eine noch in gutem Zustand befindliche

### Schnellwage

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Hochberg, D. Waiblingen.



Gegen gesetzliche Sicherheit  
können

**1000 Mark**

auf ein oder mehrere Posten ausgeliehen  
werden.

Pfleger Gottlob Albrecht.

Waiblingen.

### Photographie.

Ich habe meinen Wohnsitz von Ludwigs-  
burg wieder hierher verlegt, mein Atelier  
auf's Beste eingerichtet, empfehle mich daher  
zur Anfertigung von Moment-Aufnahmen  
in jeder Größe in künstlerischer Ausführung.

Waiblingen im Mai 1882.

Hochachtungsvollst

August Eisenwein

Photograph u. Maler.

Waiblingen.

130 Stück

### Dinkel- und Weizenstroh

hat zu verkaufen

Hr. Kretschmar.

Unterzeichneter wohnt jetzt bei Bäcker  
Kohm (am Bahnhof) zu Cannstatt.

**Rechtsanwalt Banmeister.**



Waiblingen.

**Acker-Verkauf.**

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag der Erben des † Friedrich Dürrschnabel, gew. Metzgers hier am nächsten

Montag, den 15. d. Mts. Abends 7 Uhr

bei Gemeinderath Freyer hier zum Anlauf:

15 Nr 65 M. Acker am Neustädter Weg,

8 Nr 17 M. Acker rechts am Rommelshäuser Weg.

Hiezu sind die Liebhaber freundlichst eingeladen.

Den 12. Mai 1882.

Gust. Sixt jun., Gemeinderath.

Grumbach.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Hiermit beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Plage ein gemischtes

**Waaren-Geschäft**

errichtet habe, und halte mich bestens empfohlen in Kleiderstoffe aller Art, Halbtuch, Lörracher Buckskin, und anderen Hosentoffe, Baumwoll- und ganz Flanell, Bett-, Schurz-, Blousen-, Hemden- und gewöhnliche Zeugle, Blandruck, Pique und andere Biz, gebleichtes und ungebleichtes Stuhltuch, Schirting, Madapolam, Futterstoffe etc. etc.

**Kurz- und Specerei-Waaren,****Cigarren, Käse, Schuh- & Wagenfett.**

Ganz besonders mache ich meine bisherige Kundschaft auf meine gut abgelagerten Cigarren aufmerksam.

Es wird nun mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute reelle Waare, billigste Preise, die Zufriedenheit meiner Abnehmer zu erwerben und zu erhalten suchen. Einem recht zahlreichen Besuche gerne entgegengehend, empfehle ich mich, mit achtungsvoller Ergebenheit

Carl Schanz.

NB. Muster von sämtlichen Ellenwaaren, auch von ganz wollenen Buckskin, stehen Jedermann gerne franco zu Diensten.

Asphaltrohren zu Abtrittschläuchen und Wasserleitungen  
Asphalt-Dachpappen in anerkannt guter Qualität  
Isolirpappen zur Abhaltung von Schwamm und Feuchtigkeit  
Dachtheer-Asphaltlack Schmiedpech

empfehlst

Richard Pfeiffer

vormals Duvernoy

Asphalt- & Theer-Fabrik Stuttgart,

die Fabrik besteht seit 1859.

Prämiirt Stuttgart 1881.

**Die Vereinsbank in Berlin,**

(Actien-Gesellschaft)

Grundcapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Million. Mark, übernimmt

die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein Zehntel Procent.

Die Controle der Verlosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der Bank kostenfrei besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5—7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit:

Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 1/2 Procent	} Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2tägiger	3 "	
nach 14 "	3 1/2 "	
nach 6wöchentlicher	4 "	
nach 3monatlicher	4 1/4 "	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktag.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Auslosung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, Januar 1882.

Die Direktion der Vereinsbank.

Steinenberg

bei Schorndorf.

**Wirthschafts- u. Güter-Verkauf.**

Metzger und Wirth Burger verkauft Familien-Verhältnisse wegen am

Pfingstmontag Mittags 2 Uhr sein neuerbautes Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit 1 Hektar Gütern, meist in bestem Ertrag stehende Baumfelder und Weinberge aus freier Hand.

Ein tüchtiger junger Mann mit genügendem Vermögen fände sein gutes Auskommen.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden. (P. 71033.)

Waiblingen.



600 Mark

sind gegen Pfandsicherheit auszuliehen. Auskunft ertheilt

die Redaktion.

Waiblingen.

**Forderungen**

besonders bestrittene und zweifelhafte werden gekauft,

wo? sagt die Redaktion djs. Bl.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat seine

Scheuer

zu vermieten.

Hr. Schöllkopf,  
Bäcker.

Waiblingen.

Maiblümchen

kauft (ohne Blätter) pr. Pfund zu 24 Pfg. Buchbinder Spiel.

**Nach Hilfe suchend,**

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das -- Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre "Krankenfreund" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postarte.

Neustadt.

2 junge Kühe,



die eine halbrüchtig und die andere sammt dem Kalb hat zu verkaufen; sowie den ersten Schnitt von 1 1/2 Brl. ewigen

Alee hat zu verpachten

Jakob Ernst.

Schuld- und Bürgscheine  
empfehlst C. F. Bud.



# Bäder-Empfehlung.

Von heute ab können zu jeder Tageszeit warme

## Wannenbäder

genommen werden.

1 Bad kostet

Ein Abonnement von 12 Bäder

50 Pfg.

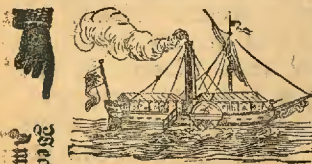
Mt. 5.

Zu fleißiger Benützung ladet ergebenst ein

Bad Neustädtele.

Bad-Inhaber:

Rob. Heinrichsen.



## Nach Amerika, Australien und Afrika.

Tägliche Passagier-Beförderung mit 1. Classe Postdampfschiffen über

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool & Amsterdam.

Für Passagiere III Classe

mit der directen königlichen Kronlinie Amsterdam-New-York einschließlich 2

Centner Freige packt ab Mannheim

ausnahmeweise billig.

Zu Accordsabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur und die Agenturen:

in Waiblingen Aug. Graser, Rfm.

Albert Starker in Stuttgart

„ Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter.

Olgastraße No. 31.

„ Cannstatt H. Eppler, Buchbinder.

Besichtig auf alle Dampf- und Segelschiffe

Beförderung von Passagier- & Frachtschiffen von und nach Amerika.



Die Dampf-Kaffee-Brennerei von  
**P. H. Inhoffen in Bonn a/Rhein**  
empfehle ihren nach eigener Methode  
**gebrannten Java-Kaffee**

in Packeten von 1/4 und 1/2 Kilo.

I. Qua. M. 160 per 1/2 Kil. — II. Qual. M. 150 per 1/2 Kil.

Jedes Packet ist mit voller Firma und nebenstehender

Schutzmarke versehen, worauf man genau achten wolle.

Durch eigene langbewährte Brenn-Methode bleiben die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigen aromatischen Bestandtheile diesem Kaffee erhalten. — Hierdurch wird beim Gebrauche desselben anderen Sorten gegenüber der vierte Theil erspart. — Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische Sorten vereinigt, das vorzüglichste Getränk liefern. — Schon nach einmaligem Versuche wird jede Hausfrau die vorstehend angegebenen Vorzüge meines Kaffees bestätigt finden.

Niederlage in Waiblingen bei

Herrn Gustav Walz.

### Württemberg.

**Weikersheim, 10. Mai.** Ein hiesiges Mädchen schüttete gestern Morgen in den Wasserkübel des Dienstmädchens seiner Hausleute, mit denen es in stetem Unfrieden lebte, eine große Menge Phosphor. Die That wurde sogleich entdeckt und beim Verhöre gestand das Mädchen, daß es die Absicht hatte, seine Hausleute zu vergiften. Dasselbe sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

**Von der Jagst, 11. Mai.** Der bellagenswerthe Vorfall in Braunsbach scheint nicht einfach ein Akt der Rohheit gewesen zu sein. Nachdem der verunglückte Bäcker von dem örtlichen Proviantamt für durchreisende Handwerksbursche eine Verpflegungskarte zum Ueberrachten erhalten hatte, trieb er sich noch in weiteren Wirthschaften herum und molestirte die Gäste. So auch eine Parthie Rekruten, unter welchen ihm der nun verhaftete Schreiner beim Hinausgehen aus der Stube einen Stoß versetzte, in Folge dessen er (der Bäcker) allerdings kopfüber die ganz nahe gegen die Stubenthüre heraufmündende Treppe hinabstürzte. Im Uebrigen war der Verunglückte 37 Jahre alt, verheirathet und war als „armer Reisender“ auf der Wanderschaft.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 10. Mai.** Erste Berathung der Tabakmonopol-Vorlage. Staatssekretär Scholz weist auf die Unzulänglichkeit der bisherigen indirekten Steuern hin gegenüber den dringenden neuen Ausgaben, welche durch die Umgestaltung der Pensions- und Beamten-Verhältnisse veranlaßt seien; ferner auf die Schwierigkeit der Finanzverhältnisse der Einzelstaaten und auf die nahezu unerschwinglichen Kommunallasten. Das Monopol sei der wesentlichste Schritt zur Steuer-Reform und schädige weder die Produzenten noch die Konsumenten. Die Regierung verhehle sich nicht, daß einzelne Uebelstände damit verbunden seien, sie warne aber vor Ueberschätzung, namentlich vor dem Vorurtheil, als ob die Regierung die Tabakarbeiter und Tabakverschleißer zu politischen Zwecken mißbrauchen werde. Ebensovien würden die in die Monopolindustrie übertretenden Arbeiter in ihrem Lohne verkrüzt werden. Redner tritt der Annahme entgegen, als werde das Monopol nicht die erwarteten Einnahmen bringen. Die vom Tabakhandel lebenden Personen werde die Regierung möglichst in die Monopolverwaltung übernehmen. Die Regierung erkenne eine moralische Entschädigungspflicht innerhalb vernünftiger Gren-

zen an, die Höhe der Entschädigungssumme berechne die Regierung auf 260 Millionen. Bezüglich der Entschädigung indirekt Betroffener, darunter Hamburg und Bremen, die in's Unendliche übertrieben werden, könne die Regierung keine Entschädigungspflicht anerkennen. Die Belastung Einzelner durch das Monopol betrage pro Kopf eine Mark, während sie in andern Ländern bedeutend höher sei. Der Tabak sei eine gebotene unabwiesbare Steuerquelle; die Regierung vermöge einen schonenderen Weg als das Monopol nicht zu finden.

Sandtman befürwortet den Antrag Ausfeld (Fortfchr.), wonach jede neue Störung der Tabakindustrie ausgeschlossen werden möge. Es genüge nicht, die Vorlage einfach abzulehnen, man müsse einen ausdrücklichen Protest dagegen abgeben, wie es der Antrag Ausfeld thue. Es empfehle sich daher Plenarberathung.

Hobrecht führt aus, es sei falsch, wenn Preußen aus den Bewilligungen seit 1879 einen dauernden Steuererlaß gegenwärtigen Glaubens; zur Entlastung der Einzelstaaten von den Matrilinearbeiträgen reichten aber diese Bewilligungen aus; eine weitere Steuerreform sei sehr schwierig, weil es schwer sei, die vielen dabei konkurrierenden Interessen unter sich auszugleichen. Das Monopol entspreche nicht den Voraussetzungen, welche für die Erhöhung der Tabaksteuern 1879 maßgebend waren. Die Tabakindustrie verlange endlich Ruhe. Die von der Tabakenquête-Kommission 1878 gegen das Monopol erhobenen Bedenken würden durch die Motive der Vorlage nur bestätigt. Durch das Monopol würden 50 000 Leute ihrem bisherigen Beruf entzogen. Zur Zeit sorge die Konkurrenz dafür, daß Preis und Qualität der Cigarren annähernd gleich sei, beim Monopol falle diese Garantie fort. Abgehen von der Qualität oder Vertheuerung des Fabrikats mindere den Konsum; dann seien aber kolossale Schwankungen des Budgets unvermeidlich. Ohne eine Vertheuerung des Fabrikates werde der Monopolgewinn durch Entschädigungen, Ablösungen und Steuerausfälle verschlungen; den einzelnen Landestheilen würden unheilbare Wunden geschlagen. Die Nationalliberalen lehnten die Vorlage ab, würden aber Kommissionsberathung zugestehen.

Bundeskommissär Mayr bekämpft die Ausführungen Hobrecht's, der das Bedürfnis der Steuerreform zwar anerkenne, aber das Monopol ablehne, ohne einen andern Weg vorzuschlagen. Hobrecht habe sich ein Monopolphantom geschaffen. Mayr sucht darzuthun, daß die Ausführungen über Brodloswerden vieler tau-

Hegnach.

## Einladung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich am

Sonntag den 14. Mai

in der Hardt auf dem sogenannten Schießplatz wirthschaften werde.

Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gutes

## Lagerbier

und billige Bedienung, sowie Militärmusik meine Gäste zu befriedigen, lade ich zum Besuch freundlichst ein

Carl Reichert,  
z. Linde.

Waiblingen.

Aus meinem

## Vorkaufe

habe ich billigt zum Verkauf:

Viele getragene Herren- u. Frauen-Kleider, Hemden, Blousen, Socken, Reisetaschen, Hand-Koffer, alte und neue Betten und Ueberzüge, Pferde- und Bügel-Teppiche, Schreibwerk, Sopha- und Federrösch, getragene Stiefel und Holz-Schuhe.

Auch werden von mir fortwährend gut-erhaltene

Gegenstände aller Art gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt.

W. Skardt zur Rose.



find Arbeiter und Schädigung der deutschen Tabakbauern unzureichend sind. Die Regierung werde sehr dankbar sein für jede Anregung auf eine Nothwendigkeit der Steuerreform aus der Mitte des Reichstags. Die Einzelstaaten sind bedrückt von direkten und Kommunalsteuern, sie können recht erhebliche Zuschüsse aus den indirekten Reichseinnahmen gebrauchen und werden dieselben zu verwenden wissen. (Heiterkeit.) Nicht gerade die großen Städte, sondern die kleinen sind es, in Bayern z. B., wo über 100 pCt. der Staatssteuern als Kommunalumlagen erhoben werden. (Richter: Ist der bayerische Bevollmächtigte denn nicht hier?) Mayr fortfahrend: In Bayern (ärm. „Zur Sache!“ — „Fortfahren!“ — „Ruhe! Hier ist kein Volkswirtschaftsrath!“) Präsident Franckenstein stellt mit Mühe die Ruhe her. Redner wendet sich gegen Hobrecht und betont, daß seit 1879 die Erfahrungen mit der Gewichtssteuer dahin geführt haben, eine Aenderung herbeizuführen. (Unruhe! — Richter: Die miserablen Monopol-Cigarren!) Präsident Franckenstein: Richter hat nicht das Wort. (Bravo rechts!) Im Weiteren führt Redner das aus, was in den Motiven gesagt ist. Seine Rede wird fast bei jedem Satze mit lauten Zwischenbemerkungen unterbrochen, so daß der Präsident mehrfach Ruhe fordert.

v. Minnigerode: Unerhört sei das Benehmen der linken Seite während Mayrs Rede gewesen. (Rufe links: Zur Ordnung!) Der Bundesrath hat den Anspruch auf Respekt (Richter ruft: Sie sind hier nicht Schulmeister! Rufe rechts: zur Ordnung.) Präsident Levegow: Dies wird geschehen. v. Minnigerode fährt fort: Früher sind die Verhandlungen hier anständig geführt worden; ich hoffe, in Zukunft wird solch Benehmen vermieden werden. (Richter: Sie wären ein guter Korporal! ärm.) v. Minnigerode: In unserer konservativen Fraktion ist ein Theil für, ein Theil gegen das Monopol und eine dritte neutrale Gruppe, zu der auch ich gehöre, hat ernstliche Bedenken gegen das Monopol und behält sich das Votum noch vor. Sodann paraphrasirt Redner die Ausführungen Scholz's und Mayer's über die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Reichseinnahmen behufs der Sicherung der Existenz des Reichs. Redner ist über das Wort „niemals“, das Herr Hobrecht gerufen, als von Einführung des Monopols die Rede gewesen, nicht erschreckt und bezweifelt, daß dies Wort von einem Politiker gekommen. Schließlich empfiehlt Redner Kommissionsberatung.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr, da das Präsidium morgen 4<sup>1/2</sup> Uhr den Kronprinzen und den Prinz Wilhelm in Potsdam beglückwünscht.

Ueber den Zwischenruf Richter's an v. Minnigerode, „wir brauchen keinen Schulmeister!“ entspinnt sich eine kurze Debatte zwischen dem Abg. Richter und dem Präsidenten, der sich die Entscheidung vorbehalten wissen will, was parlamentarisch zulässig sei oder nicht, und Richter zur Ordnung rief. Letzterer bemerkte, daß Schulmeister ein parlamentarischer Ausdruck und von der rechten Seite gegenüber der Linken schon gebraucht sei. (M. 3)

Nach der Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschlüsse auf Beschlüsse des Reichstages in der ersten Session hat der Bundesrath den Beschluß des Reichstages auf eine durchgreifende Ermäßigung der Gerichtsgebühren dem Reichskanzler zur Erwägung dahin überwiesen, ob die statistischen Ermittlungen über die Wirkungen des Gerichtslostengesetzes und der Novelle dazu eine genügende Grundlage zur Aufstellung eines auf Ermäßigung der Gerichtslosten abzielenden Gesetzesentwurfs darbieten. Die Ermittlungen sind noch im Gange. — Bezüglich des Ansuchens des Reichstages um billigeren und rascheren Bezug der Witterungsbezeugnisse hat der Bundesrath beschlossen, bei den beteiligten obersten Reichsbehörden Erhebungen anstellen zu lassen, welche noch schweben und deren Abschluß sofort mitgetheilt werden soll.

Die mecklenburg-strelitz'sche Regierung soll infolge vielfacher Uebelstände, welche durch die obligatorische Civilehe hervorgerufen worden seien, eine Revision des Civilstandsgesetzes behufs Beseitigung der obligatorischen Civilehe verlangt und deshalb vom Reichskanzler für den Bundesrath einen Entwurf zur Abänderung des Civilstandsgesetzes in diesem Sinne erbeten haben. (Köln. Ztg.)

Breslau, 8. Mai. Ueber das schwere Unheil, von welchem am 5. d. einige Ortschaften bei Habelschwerdt infolge Wolkenbruchs und Hagelwetters betroffen worden sind, geht der „Schl. Ztg.“ nachstehende Schilderung zu: Die niederstürzenden Wasser stauten in den engen, steil abfallenden Thälern zusammen. Bei völliger Dunkelheit, bei dem Brausen der Wasser, dem Dröhnen der fortgerissenen Bäume, Steine und Häuser wurde der Hilferuf der Unglücklichen überhört, denen Hilfe zu bringen überhaupt außer aller menschlichen Macht stand. Wenige Stunden haben genügt, um zwei Dörfer in lieblichster Lage, wie sie nur eine Gebirgsschlucht bieten konnte, zu Grunde zu richten; 11 Menschenleben sind zu beklagen. An zwanzig Stück Vieh sind den Wogen zum Opfer gefallen; 8 Besitzungen sind gänzlich vom Erdboden vertilgt; 11 Häuser und Wirthschaften drohen jeden Augenblick

einzustürzen und müssen abgerissen werden; 17 andere Wirthschaften sind mehr oder weniger dem Einsturz nahe. Der Dorfbach und der nebenliegende Weg sind verschwunden, und an ihrer Stelle eine Klust, tief und breit, um Häuser hineinstellen zu können, gerissen, in der Wärme, Holz, Hausgeräth jeglicher Art wirr und wüß unter Stein und Felsenmassen herausragen.

**Amerika.**

— Aus Montevideo, der Hauptstadt des südamerikanischen Staates Uruguay, wird über einen Fall von grausamer Tortur berichtet, die von der dortigen Polizei an zwei Ausländern verübt und wodurch der betreffende Gesandte zur Forderung strengster Satisfaktion genöthigt worden ist. Ein notorischer Räuber, der bei der Polizei aus Rache zwei Italiener, einen Macaronihändler und einen Schuhmacher, gegen die er Haß hegte, als seine Mitschuldigen an. Die Beiden wurden verhaftet, konnten aber nichts gestehen, da sie ganz unschuldig waren. Um sie zu einem Geständnisse zu zwingen, wendete die Polizei mehrere Arten von Tortur an. Zuerst wurden ihnen drei Tage lang nur gesalzene Fische als Nahrung vorgesetzt und das Wasser gänzlich entzogen, so daß sie durch Durst dem Wahnsinn nahe gebracht wurden. Als sie nichts gestanden, stopfte man ihnen den Mund voll mit Sand und presste die Kinnladen so fest zusammen, daß die Zähne brachen. Die beiden Unglücklichen wurden sodann derart in den Bod gespannt, daß ihr Rückgrat zu brechen und der Brustkorb zu bersten drohte; in diesem Zustande wurden sie, mit schweren Eisenlugeln an den Füßen, aufgehängt und schließlich über einem Kohlenfeuer herabgelassen, an dem ihre Füße gebraten wurden. Erst als alles Leben aus den gemarterten Körpern entflohen zu zu schein schien, wurden dieselben losgelöst und mit kaltem Wasser übergossen. Sie wurden zwar wieder zum Bewußtsein gebracht, aber der Eine kann nach dem Ausspruche des Arztes nicht am Leben erhalten werden, und wenn dies bei dem zweiten gelingen sollte, wird er ein verstümmelter Krüppel bleiben. Auf die Kunde von dem Falle hat der italienische Gesandte alsbald Gemüthung durch die strengste Bestrafung der Schuldigen verlangt, dies wurde aber von dem Präsidenten der Republik, Dr. Vidal, verweigert. In Folge dessen verlangte der italienische Gesandte seine Pässe, ließ die italienische Fahne und das Wappen auf seinem Palais abnehmen und begab sich mit seinem ganzen Personal an Bord des im Hafen liegenden italienischen Kriegsschiffes. Er hat gedroht, wenn er die verlangte Satisfaktion nicht erhalten wird, die Stadt zu bombardiren oder die im Hafen liegenden Uruguay'schen Schiffe in Grund zu schießen. Vorläufig sind der Präsident und der Vizepräsident des Obersten Gerichtshofes abgesetzt worden.

**Verschiedenes.**

Athen, 7. Mai. Aus Lima kommt die Nachricht, daß im Alter von 94 Jahren daselbst der Mann gestorben ist, den einst die Türken zwangen den Speiß vorzubereiten, an welchem sie den berühmten jungen Freiheitshelden Athanasius Diakos braten wollten. Philios Alexiu war Zimmermann in Pamina, als Omer Brionis Pascha nach der unglücklichen Schlacht an den Thermopylen den jungen Diakos gefangen in die Stadt schleppte und ihn zu dem grauenhaften Tode lebendig am Speiße gebraten zu werden verurtheilte. Am 14. (26.) April 1821 wurde das unmenschliche Urtheil vollzogen, zu dem Alexiu das Handwerkszeug liefern mußte. Niemals in seinem langen Leben hat der arme Mann diesen Tag vergessen und das Bild des jungen schönen Helden, der dem furchtbarsten Tode mutbig entgegenging, ist niemals in seiner Seele erloschen.

**Fruchtpreise vom Winaender Fruchtmarkt v. 11. Mai 1882.**

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster-Niederster	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ctr.	8 93	8 88	8 81	9 30	8 70
Haber per Ctr.	7 35	7 28	7 20	7 50	7 10

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
Waiblingen.

**Acker-Verkauf.**

Margdalene Hörslinger, Pflasterers Wwe. hier bringt am nächsten

**Montag, den 15. d. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufsteich:

15 Ar 73 Mt. Acker im kleinen untern Feld, mit Dinkel angeblümt, angekauft zu . . . 600 Mt.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 13. Mai 1882.

Rathschreiberei.